Die Reflexion nach einem Todesfall ist eine moderierte Form der Nachbesprechung. Sie bietet die Möglichkeit mit den beteiligten Personen über das Erlebte zu sprechen und Erkenntnisse zu gewinnen.

|  |
| --- |
| Daten  |
| Haus und Station  |       |
| Bewohnername / Geburtsdatum |       |
| Todestag  |       |
| Moderation und Datum der Reflexion |       |
| Teilnehmende  |       |

|  |
| --- |
| **Organisatorische Rahmenbedingungen*** Die Stationsleitung terminiert und moderiert in der Regel innerhalb von zwei Wochen nach dem Todesfall die Reflexion und lädt dazu über den internen Mailverteiler „**Mutation Bewohner**“ unter Angabe von Ort und Zeit ein. Die pflegerische Bezugsperson nimmt in der Regel teil. Die Teilnahme soll Interessierten unbedingt ermöglicht werden.
* Hospizbegleiter die in der Sterbebegleitung beteiligt waren, werden zeitgerecht über den Termin informiert.
* Vor der Reflexion holt die Stationsleitung Feedback von Beteiligten ein, die bei der Reflexion nicht anwesend sein können bzw. sind. (Hausarzt, Ansprechperson Palliative Care, Hospizbegleitung, Nachtdienst etc.)
* Die Stationsleitung organsiert die Reflexion an einem Ort der ruhig und störungsfrei ist. Telefone und Alarme sind störend!
* Die Erkenntnisse werden in der Pflegekadersitzung diskutiert.
* Die abgeschlossenen Reflexionen werden für die Mitarbeitenden der Pflege auf der Station zugänglich gemacht.
 |
| **Ablauf** *Für den Einstieg empfiehlt es sich Geschichten und Erlebnisse über den Bewohner zu erzählen und den Raum der Reflexion würdig zu gestalten.* **Gestaltung der letzten Lebensphase**Wie gestaltete sich die letzte Lebensphase? Was war dem Bewohner wichtig?**Vorausschauende Planungen***Welche Entscheidungen waren nötig und welche Planungen wurden gemacht?***Netzwerk***Welche Netzwerkpartner waren beteiligt und unterstützend? Wie ist die Zusammenarbeit gelungen?***Symptome***Wie konnten belastende Symptome erfasst, behandelt und gelindert werden?***Unterstützung der Angehörigen***Welche Rolle spielten die Angehörigen? Was konnten wir für sie tun?***Trauerbegleitung***Was ist uns wichtig? Was bleibt?***Schlussfolgerungen***Gibt es Ideen, Anregungen oder Erkenntnisse?.* |

Folgende Personen waren an der Erarbeitung beteiligt:

* Michael Rogner, Leitung Pflegeentwicklung
* Sonja Gundling-Graf, Dipl. Pflegefachfrau
* Paul Eccher, Dipl. Pflegefachmann
* Martin Wanger, Leitung Haus St. Laurentius

Hinweis: Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schliesst dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.